

Lisa Katharina Seubert
Dr. med.

Evaluation der Faktoren, die einen Einfluss auf die Lebensqualität und das Vorliegen von Depressionen nach orthotoper Lebertransplantation haben

Fach/ Einrichtung: Innere Medizin
Doktorvater: Prof. Dr. med. Daniel Gotthardt

Bezüglich des Themas Lebensqualität nach Lebertransplantation führten die bisherigen Studien nicht immer zu einheitlichen Ergebnissen hinsichtlich der Faktoren vor und nach Lebertransplantation, die eine Auswirkung auf die Lebensqualität nach orthotoper Lebertransplantation (OLT) haben. Ziel dieser Studie war es bezüglich Patienten, die im Universitätsklinikum Heidelberg eine Lebertransplantation erhielten, festzustellen, welche Faktoren tatsächlich eine Auswirkung auf die Lebensqualität und das psychische Wohlbefinden nach einer Lebertransplantation haben. Dabei wurden bereits in vorhergehenden Studien untersuchte Faktoren wie Geschlecht, Alter bei OLT, Follow-up Zeitraum, Berufstätigkeit nach OLT und OLT-Indikation analysiert, aber auch neue Parameter wie die Leber- und Nierenfunktion und der MELD-Score nach OLT hinzugezogen. Ebenfalls wurde versucht mittels des Fragebogens PHQ-9 das mögliche Vorliegen bzw. das Ausmaß von Depressionen in den verschiedenen Gruppen zu erfassen. Innerhalb der Heidelberger Studienpopulation konnten durch diese Studie demografische und leberspezifische Faktoren herausgearbeitet werden, die einen Einfluss auf die Lebensqualität nach OLT nehmen können.

So zeigte sich in Hinblick auf das Geschlecht, dass Frauen in keinem Bereich der HRQL nicht mindestens genauso gut, wenn nicht sogar besser als die männlichen Patienten abschnitten. Auch hinsichtlich des Vorliegens von Depressionen stellte sich kein Nachteil heraus. Entsprechend des aktuellen Wissensstandes konnte bestätigt werden, dass nach OLT berufstätige Patienten zum Teil eine hochsignifikant bessere LQ und auch weniger Depressionen ausweisen. Dieses Ergebnis rückt den Stellenwert der Rehabilitation, insbesondere der beruflichen, in den Vordergrund. Bezüglich des Alters bei OLT, wurde herausgearbeitet, dass generell ein jüngeres Alter (<45 Jahre) bei OLT von Vorteil zu sein scheint. Der Einfluss auf die Häufigkeit von Depressionen war nicht signifikant.

Hinsichtlich der leberspezifischen Faktoren wurde festgestellt, dass Retransplantationen keine Auswirkung auf die LQ oder das Vorliegen bzw. das Ausmaß depressiver Erkrankungen nach der Transplantation haben. Dagegen hatte die Indikation zur OLT durchaus einen Einfluss auf die im SF-36 Fragebogen erhobene LQ nach OLT. Hierbei fiel auf, dass Patienten, die aufgrund von Hepatitis B- bzw. C-Infektion oder einer äthyltoxischen Zirrhose transplantiert wurden, vor allem in den somatischen Bereichen auffallend oft schlechtere Ergebnisse erzielten. Auch bezüglich des Vorliegens von Depressionen zeigten sich bei diesen Patienten schlechtere Ergebnisse, die Unterschiede waren aber nicht signifikant.

Bezüglich des MELD-Scores konnte aufgezeigt werden, dass ab einem Scorewert >13 Depressionen signifikant häufiger waren. Dies ergab sich auch bei einer verminderten Leberfunktion. Die Nierenfunktion hingegen schien nur geringe Auswirkungen auf die Lebensqualität nach OLT zu nehmen.

Hinsichtlich des Zeitraums nach OLT, waren ab 3 Jahre nach OLT, die besten Ergebnisse im SF-36 Fragebogen zu bemerken. Ähnlich dazu reduzierte sich auch im PHQ-9 die Häufigkeit von Depressionen, die im Zeitraum von 1-3 Jahren nach OLT die schlechtesten Werte aufwies.

Mit dieser Kenntnis von spezifischen Risikofaktoren, die zu einer Verminderung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bzw. zum gehäuftem Auftreten von Depressionen nach orthotoper Lebertransplantation führen, ergibt sich die Möglichkeit der frühzeitigen Identifikation von Risikopatienten. Im Zuge interdisziplinärer Zusammenarbeit könnten Behandlungsstrategien zur optimalen Prävention bzw. Intervention erarbeitet werden, um der Einbuße von Lebensqualität frühzeitig entgegenwirken zu können.